

Beschlossenes Protokoll zur 20. Sitzung des Mediationsforums „Zukunft Landwehrkanal“

Datum: 23.11.2009
Beginn: 16:45 Uhr
Ende: 21:30 Uhr
Ort: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin

Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp
Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmerliste

Eingehaltene Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Besprechung des Protokolls der 19. Sitzung
4. Berichte aus den Arbeitskreisen und Besprechungen
 - 4.1 VorOrtSofort: „Umgang mit Bäumen in Abschnitt 6“ am 5.10.2009
 - 4.2 „Arbeitsgruppe Kriterienkatalog“ am 5.10.2009
 - 4.3 „Arbeitsgruppe Maybachufer“ 3. Sitzung am 12.10.2009
 - 4.4 „Arbeitskreis Naturhaushalt und Landschaftsbild“ am 4.11.2009
5. Was gibt es Neues / Berichtenswertes?
 - 5.1 Informationen des WSA Berlin
 - Stand der Besetzung der Arbeitsgruppe LWK
 - Informationen zu aktuellen Baumaßnahmen
 - Vortrag AbZ Neukölln / Herr Augsten: Leitfaden Baumkontrolle an Bundeswasserstraßen
 - 5.2 Informationen von allen
 - Denkmalgutachten
 - Planung Wasserbetriebe
6. Wie geht es weiter?
 - 6.1 Vorgehen / Termin
7. Verschiedenes
8. Verabschiedung

1. Eröffnung, Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen und eröffneten die 20. Forumssitzung, die dieses Mal in den Räumlichkeiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung stattfand. Sie begrüßten insbesondere die Gäste Herrn Bappert und Herrn Geyer, die Auftragnehmer des kürzlich in Auftrag gegebenen Denkmalgutachtens Landwehrkanal.

Folgende Personen hatten für die Sitzung abgesagt und sich entschuldigt: Frau Kayser, Frau Profé, Frau Roterberg-Alemu, Herr Deitmar, Herr Freise und Herr Rehfeld-Klein. Frau Voskamp erläuterte, dass die Mediatoren mit Herrn Leder abgesprochen hätten, dass er erst an der nächsten Forumssitzung teilnehmen würde.

2. Beschluss über die Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde von den Teilnehmer/innen angenommen und so beschlossen.

3. Besprechung des Protokolls der 19. Forumssitzung

Frau Dr. Ernst und Frau Bodenmeier teilten mit, dass sie das Protokoll nicht erhalten hätten. Das Protokoll wurde daher ausnahmsweise noch nicht beschlossen. Die Mediatoren nahmen die Änderungsbedarfe der Teilnehmer/innen auf. Frau Dr. Ernst sagte zu, das Protokoll durchzusehen, sobald es ihr vorläge und schnellstmöglich den Mediatoren etwaige Hinweise zu übermitteln.

Bei der Besprechung des Protokolls stellte sich heraus, dass es zu den Baummaßnahmen am Brachvogelweg noch Klärungsbedarf gab. Frau Tonn sagte zu, das Thema mitzunehmen und zwischenzeitlich bzw. spätestens bis zur nächsten Sitzung zu klären. Herr Kessen fasste zusammen, dass es ein zentrales Anliegen der Teilnehmer/innen sei, Transparenz und Klarheit herzustellen.

4. Bericht aus den Arbeitskreisen und Besprechungen

4.1 „VorOrtSofort: Umgang mit Bäumen in Abschnitt 6“ am 5.10.2009

Frau Voskamp berichtete, dass diese Sitzung VorOrtSofort zum Umgang mit den Bäumen in Abschnitt 6 im Nachgang zur letzten, d.h. zur 19. Forumssitzung stattgefunden habe. Protokoll und dazugehörige Beschlussfassung lägen bereits allen Forumsteilnehmer/innen vor. Ziel des Termins sei es gewesen, bei den anstehenden Bauarbeiten alle Möglichkeiten zur Umsetzung des vom WSA zugesagten bestmöglichen Baumschutzes in diesem Abschnitt zu nutzen.

Als Ergebnis des Treffens sei festgehalten worden, dass das WSA zusicherte, bei jedweder Art der Spundwandbohleneinbringung im Abschnitt 6 eine Arbeitshöhe von 6 Metern im Bereich von betroffenen Bäumen nicht zu überschreiten. Grundlage für die Arbeiten sei das Gutachten von Dr. Barsig vom Februar 2009. Für den Fall dass das verabredete Vorgehen nicht eingehalten werden könne, habe man ein Konsensprinzip vereinbart zwischen dem Bauleiter des WSA, dem Baumgutachter Herrn Dr. Barsig und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (siehe Beschluss: Umgang mit Bäumen (Linden) Nr.25, 26, 27 und 28 in Abschnitt 6, Tempelhofer Ufer).

4.2 „Arbeitsgruppe Kriterienkatalog“ am 5.10.2009

Auch für diese Sitzung liegt den Forumsteilnehmer/innen das beschlossene Protokoll bereits vor. Schwerpunkt der Sitzung sei gewesen, Nutzen und Ziele des Kriterienkatalogs - der aus der Interessensammlung des Forums abgeleitet sei - sichtbar zu machen sowie den Umgang mit dem Katalog zu erläutern. Kriterienkatalog und Interessensammlung seien das Herzstück der Mediation und beinhalteten das, was den Beteiligten besonders wichtig sei, erklärten die Mediatoren. Ziel sei, Transparenz und Übersichtlichkeit innerhalb und außerhalb des Verfahrens sicherzustellen. Der Kriterienkatalog fungiere wie eine Art Checkliste, d.h. bei möglichen Maßnahmen liege mit einem ausgefüllten Katalog ein Instrument vor, mittels dessen systematisch geprüft werden könne, welche Auswirkungen welche Maßnahme auf die einzelnen Belange der Betroffenen und Beteiligten haben würde. Der ausgefüllte Kriterienkatalog allein stelle noch keine Entscheidung dar: Gewichtung und Bewertung der Ergebnisse könnten

jeweils nur mit allen gemeinsam im Forum vorgenommen werden. Ergänzungen und Präzisierungen sowie Vorschläge zu Umsortierungen und Umbenennungen seien in der Arbeitsgruppe besprochen worden. Der überarbeitete Kriterienkatalog werde von den Mediatoren jetzt per Email herumgeschickt mit dem Ziel, dass dieser im Umlaufverfahren von den Forumsteilnehmer/innen beschlossen werden kann.

4.3 „Arbeitsgruppe Maybachufer/Anlegestelle Riedel“ 3. Sitzung am 12.10.2009

In der Arbeitsgruppe sei seitens des WSA, unterstützt durch das Ingenieurbüro GuD, das die Baumaßnahme plane und begleite, die endgültigen Planungen für die Sanierung des Maybachufers vorgestellt worden. Das beschlossene Protokoll werde in Kürze an die Forumsteilnehmer/innen versandt.

Der Bauauftrag sei inzwischen an die Firma Kemmer aus Berlin vergeben worden. Die Abstimmungen mit Reederei Riedel und mit der Unteren Naturschutzbehörde seien erfolgt, die Abstimmung mit SenGUV stehe noch aus. Die Durchführung mehrerer Beweissicherungsverfahren sei vorgesehen: in bautechnischer, geodätischer, akustischer Hinsicht und - als Ergebnis dieser Arbeitsgruppensitzung - zusätzlich hinsichtlich gemessener Emissionen. Herr Rehfeld-Klein habe mitgeteilt, dass er ökologische Maßnahmen an dieser Stelle nicht für sinnvoll erachte. Seitens des WSA Berlin sei zugesagt worden, dass die historischen Sandsteine der Ufermauer bestmöglich gesichert würden und dass im Falle, dass neue Steine benötigt würden, das LDA/Herr Lingenauber dabei einbezogen werde.

Frau Bodenmeier habe in der Sitzung für die Sanierung des Maybachufers/Anlegestelle Riedel das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt.

Im zweiten Teil der Sitzung habe Herr Freise den Stand der Planungen der geplanten Steganlage erläutert: Danach sei vorgesehen, einen durchgehenden Steg in einer Länge von etwa 90 m zu bauen; dabei solle in Abschnitt eins auch das Anlegen von Sportbooten und Wassertaxen ermöglicht werden. U.a. solle die gesamte Anlage mittels einer zu errichtenden Rampe barrierefrei hergerichtet werden. Übernachtliegeplätze für die Fahrgastschiffe seien künftig evtl. nicht mehr nötig. Der Baubeginn sei für Herbst 2010 geplant.

In der Sitzung sei eine Diskussion darüber entstanden, inwieweit das an sich erstrebenswerte Ziel der Barrierefreiheit an genau dieser Stelle sinnhaft sei. Die Teilnehmer/innen haben angesichts der in diesem Planungsstadium nicht absehbaren Auswirkungen der Rampenanlagen Herrn Freise gebeten, zuerst eine Gesamtplanung zu erstellen. Dies könne mehr Aufschluss über Grenzen und Möglichkeiten geben. Herr Freise habe zugesagt, die Anregungen mitzunehmen.

Frau Dr. Ernst berichtete, dass inzwischen der Antrag von Reederei Riedel im WSA eingegangen sei. Im Zuge der sich anschließenden Diskussion ergab sich, dass es hilfreich sei, die eingereichte Planung von Herrn Freise zu kennen. Es wurde vereinbart, dass die Mediatoren diesbezüglich auf Herrn Freise zugehen und das weitere Vorgehen abstimmen und dass das Thema in der Arbeitsgruppe weiter besprochen werde solle.

Mehrere Forumsteilnehmer/innen plädierten für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die für den gesamten Landwehrkanal Möglichkeiten und geeignete Stellen für ein barrierefreies Angebot von Anlegestellen untersuchen solle, damit geplante Maßnahmen aufeinander abgestimmt und sinnhaft in einem Gesamtzusammenhang erfolgen könnten. Es wurde auch gesehen, dass bei vereinzelt Überlegungen zu viel Zeit verloren gehen könnte. Die Frage, wer für eine solche Machbarkeitsstudie zuständig sei, die vermutlich auch Herrn Freise zugute kommen würde, blieb offen. Die Mediatoren fragten die Anwesenden, ob diese Fragestellung kurzfristig zu klären sei und wer im Forum sich berufen und qualifiziert fühle, hierzu etwas beizutragen. Herr Grondke erklärte, es gebe von Seiten der zuständigen Senatsverwaltung eine Auflage, bei Neubauten zu versuchen, einen behindertengerechten Zugang zu schaffen. Die Betreiber bemühten sich auch, das umzusetzen und gerade an den innerstädtischen Wasserstraßen mit ihren teilweise hohen Uferwänden sei dies oft nicht möglich.

Frau Mangold-Zatti unterstützte die Diskussion, indem sie die Zuständigkeit für diese Frage

klärte: zum einen sei die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales zuständig und Ansprechpartner sei hier insbesondere der Beauftragte für Menschen mit Behinderung; zum anderen sei innerhalb der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Abteilung VI A 1 zuständig - Allgemeine Angelegenheiten des Bau-, Vergabe- und Vertragswesens, Barrierefreies Bauen und hier Frau Menger.

Herr Scholz erklärte, dass es für behindertengerechte Zugänge Richtlinien und Normen gebe. Das WSA sei nur für den Wasserbereich zuständig, für den Ausbau an Land seien die jeweiligen Verwaltungen des Landes zuständig. Bei Antrag auf Genehmigung würde der Antragsteller zwei öffentlich rechtliche Genehmigungen benötigen, eine Genehmigung allein vom WSA nütze dem Betreiber noch nichts. Das WSA warte jeweils ab bis von Landesseite eine Genehmigung erteilt werde und werde erst dann tätig, um unnötige Kosten für den Antragsteller zu vermeiden.

Die Mediatoren fassten zusammen, dass bei der Vorstellung des Projekts in der Arbeitsgruppe die Planung der Rampe noch nicht fertig gestellt gewesen sei und dass die Teilnehmer/innen Herrn Freise gebeten hätten, die Gesamtplanung noch einmal zu überdenken. Sie sagten zu, auf Herrn Freise zuzugehen und ihn zu bitten, die Planung dem Forum zur Verfügung zu stellen. Weitergehender Gesprächsbedarf werde aufgenommen und in der Arbeitsgruppe verfolgt.

Die Mediatoren baten die Anwesenden darüber nachzudenken und an der Verfolgung des Gedankens mitzuwirken, wie und vom wem so eine Machbarkeitsstudie angeschoben und durchgeführt werden könnte und welche Personen, Gruppen, Institutionen und Organisationen ggf. zu beteiligen wären. Für Rückmeldungen des Forums diesbezüglich seien sie dankbar. Darüber hinaus sagten die Mediatoren auf Wunsch des Forums zu, mit den Hinweisen von Frau Mangold-Zatti auf die genannten Stellen und Personen mit dem Anliegen des Forums zuzugehen und Ergebnisse bzw. Erkenntnisse dem Forum zurückzumelden.

4.4 „Arbeitskreis Naturhaushalt und Landschaftsbild“ am 4.11.2009

Das Protokoll der Sitzung werde in Kürze versandt (*ist zwischenzeitlich erfolgt*). Frau Voskamp berichtete, dass Herr Dr. Wolter (IGB Leibnitz-Institut für Gewässerökologie), Herr Zielke (Referatsleiter BMVBS) und Herr Krauß (BUND) als Gäste an der Sitzung teilgenommen hatten.

Herr Dr. Wolter habe einen Vortrag gehalten über Biologie und Ökologie der Fische und sich dabei auch auf zwei Untersuchungen der Fischbestände im Landwehrkanal aus den Jahren 2003 und 2008 bezogen. Ziel für den Landwehrkanal könne es seiner Auffassung nach nicht sein, eine Struktur wie in Fließgewässern aufzubauen, sondern vielmehr Defizite auszugleichen durch Sicherung der Fortpflanzungsmöglichkeiten der Fische und des Jungfisch-Aufwuchses. Seine Vorschläge zielten insbesondere auf drei Maßnahmen: die Anbindung des Landwehrkanals an die Tiergartengewässer, die Aufwertung des Flutgrabens durch Kiesbänke und Modifizierung der Ufer sowie die Anlage von Flachwasserzonen, z.B. im Urbanhafen oder am Studentenbad. Dies würde die notwendige ökologische Durchgängigkeit schaffen. Ergänzend dazu habe Frau Dr. Ernst in der Sitzung betont, dass Ziele der UVS (Umweltverträglichkeitsstudie) im Forum abgestimmt werden sollten. Herr Rehfeld-Klein habe mitgeteilt, dass nach seinem Eindruck die Sitzung gezeigt habe, dass alles auf dem guten Weg sein würde und alle notwendigen Informationen auf dem Tisch lägen. Im zweiten Teil der Sitzung habe Herr Zielke / BMVBS das Thema Radwege an Bundeswasserstraßen erläutert. Von den Sitzungsteilnehmerinnen wurde sehr bedauert, dass der dazu eingeladene Herr Guggenthaler / SenStadt abgesagt hatte und damit als zuständiger Ansprechpartner des Senats nicht zur Verfügung gestanden habe. Herr Zielke habe berichtet, dass Radwege am Wasser die beliebtesten seien und dass der Ausbau von Radwegen unter bestimmten Rahmenbedingungen durch die Ertüchtigung von Betriebswegen möglich sei. Am Landwehrkanal erfolge die Unterhaltung der Wasserstraße allerdings vom Wasser aus, so dass hier Betriebswege nicht vorhanden und zunächst auch nicht notwendig seien. Dennoch könne

man gemeinsam Möglichkeiten ausloten. In der Sitzung sei eine Machbarkeitsstudie zum Vorbereiten und Ausloten solcher Möglichkeiten angeregt worden. Herr Zielke erklärte sich zu einem Gespräch über solch eine Machbarkeitsstudie und deren Finanzierung bereit. An dem Gespräch sollten aus seiner Sicht beteiligt sein: Frau Kalepky, Herr Gothe, Herr Dr. Kunst, WSV-Vertreterinnen, Anwohner-Vertreterinnen und Mediatoren. Die Mediatoren hatten zugesagt, die Vorbereitungen für einen solchen Termin zu übernehmen, dazu einzuladen und ihn durchzuführen. Frau Kalepky sagte in der Forumssitzung spontan ihre Unterstützung zu.

5. Was gibt es Neues / Berichtenswertes

5.1 Informationen des WSA Berlin

Stand der Besetzung der Arbeitsgruppe

Frau Dr. Ernst leitete diesen Tagesordnungspunkt ein.

Herr Scholz berichtete als Amtsleiter des WSA Berlin zum Stand der Besetzung der ausgeschriebenen Stellen der Arbeitsgruppe Landwehrkanal: Die Geschäftsstelle sei gemeinsam mit der Aufgabe des Controlling durch Frau Hirsch besetzt worden. Die Öffentlichkeitsarbeit werde weiterhin durch Frau Bodenmeier betreut. Eine Technikerstelle sei inzwischen durch Herrn Röske kompetent besetzt worden. Für die fachlich-technischen Aufgaben habe man darüber hinaus im Hause des WSA Berlin keine geeigneten Bewerber gefunden. Daher seien die Stellen nun WSD-Ost-weit ausgeschrieben worden. Man hoffe, die drei noch offenen Stellen im Frühjahr 2010 zu besetzen.

Informationen zu aktuelle Baumaßnahmen

▪ Corneliusufer

Frau Dr. Ernst berichtete: Das WSA habe sich sehr schwer getan mit der Prüfung der auf die Ausschreibung hin eingegangenen Angebote. So habe sich für das WSA herausgestellt, dass der wirtschaftliche Einsatz der Haushaltsmittel entsprechend Bundeshaushaltsordnung nicht gewährleistet sei. Am 16.10.2009 sei die Ausschreibung für die Fertigstellung der 205m - nach vorheriger Genehmigung der WSD-Ost - aufgehoben worden. Die Spundwand am Corneliusufer werde daher zunächst so stehen bleiben. In der Bauphase 2010/2011 würden die Arbeiten auf Grundlage der Erfahrungen aus den Baustellen dieser Bauphase 2009/2010 wieder aufgenommen.

Bezogen auf die Baumsicherung liege ein Vorschlag für eine Änderung vor, die die Bäume nur noch im sog. Versagensfall sichern würde. Frau Dr. Ernst machte den Vorschlag, diese Möglichkeit und das weitere Vorgehen bei einem gesonderten Termin in einem Arbeitskreis zu besprechen. Auf Nachfrage erklärte sie, dass es sich bei der möglichen neuen Anbindung um eine vorgeschlagene Lösung des Baumsachverständigen Herrn Brehm handele. Da es zu diesem Thema noch einigen Gesprächsbedarf gebe, wurde die Idee, diese Themen in einem entsprechenden Arbeitskreis weiter zu vertiefen, von den Forumsteilnehmer/innen zustimmend aufgenommen. Herr Dr. Barsig ergänzte, dass die Fachleute der Bezirksämter dabei sein sollten.

Es wurde vereinbart, dass die Mediatoren baldmöglichst zu einem solchen Termin einladen sollten. *(Der Termin ist zwischenzeitlich auf den 17.12.2009 festgelegt worden: Arbeitsgruppe „Umgang mit Bäumen“).*

Herr Appel fragte nach, wann die Betonklötze und die Sicherungszäune in Abschnitt 3 entfernt würden. Herr Augsten antwortete, dass trotz Spundwand das Betreten von manchen Uferbereichen immer noch gefährlich sein könne; es bestünde beispielsweise in Teilen noch immer Absturzgefahr. Möglicherweise könne man in etwa einem halben Jahr mehr dazu sagen. Solange müsse der Zaun stehen bleiben.

Herr Heitmann und Herr Dohna verwiesen auf den in der 16. Forumssitzung von Herrn Scholz gehaltenen Vortrag über die Sicherung mit Zäunen (landseitige Absperrungen). Ihnen sei der Umgang mit den Bauzäunen nicht hinreichend transparent und dies sei ein dringliches Thema für die Menschen am Kanal. Frau Dr. Ernst sagte zu, das Thema mitzunehmen

und zu versuchen, bis zur nächsten Sitzung zu klären.

▪ **Abschnitt 4:**

Frau Dr. Ernst berichtete, dass zwischen dem 2.11.2009 und dem 6.11.2009 Spundwandbohlen eingebracht worden seien. Derzeit würden die Arbeiten aus logistischen Gründen bis nächstes Jahr 2010 ruhen, da die ausführende Firma Mette zunächst am Abschnitt 6 arbeite und dort viel Baugerät benötige. Herr Appel fragte, für wann die Entfernung der Betonklötze in Abschnitt 4 geplant sei. Frau Dr. Ernst erklärte, dass zuerst die eingebrachte Spundwand hinterfüllt werden müsste und dies erst erfolgen könne, wenn die Firma Mette nach Fertigstellung von Abschnitt 6 an Abschnitt 4 zurückkehren würde. Ob die Klötze damit noch in diesem Jahr 2009 entfernt werden könnten, sei eher fraglich.

▪ **Abschnitt 6:**

Um den Beschluss zum „Umgang mit Bäumen (Linden) Nr.25, 26, 27 und 28 in Abschnitt 6, Tempelhofer Ufer“ habe es hausintern ein schweres Ringen gegeben, erläuterte Frau Dr. Ernst.

Am 09.11.2009 hätten die Arbeiten begonnen und sie seien jetzt unter den Bäumen so gut wie abgeschlossen. Dabei sei kein Starkast beschnitten worden. Baubevollmächtigter sei Herr Schulz gewesen, ausführende Firma die Fa. Mette. Alle hätten durch die Baumaßnahme dazu gelernt und dadurch sei ein anderes und gutes Miteinander möglich gewesen. Nur fünf Bohlen unter Starkästen seien noch nicht auf Endtiefe eingebracht.

Sie freute sich, dass gegenseitig ein zunehmender Lernprozess erkennbar sei. Auch das Hinterfüllen sei ohne Gefährdung der Bäume verlaufen. Frau Dr. Ernst betonte, dass das Ergebnis ein Beispiel für gute Zusammenarbeit darstelle. Nach ihrer Aussage sei auch die Fa. Mette stolz auf die gemeinsam geleistete Arbeit. Herr Röske, der neue Bautechniker der Arbeitsgruppe Landwehrkanal, habe die Arbeiten begleitet und dokumentiert, so dass er alle notwendigen Grundlagen für die anstehende Evaluation habe.

Herr Augsten berichtete, auf der Baustelle habe es einen kleinen Zwischenfall gegeben, da diese nicht ausreichend gesichert gewesen sei. Ihm war wichtig klar zu stellen, dass es keine Geheimnisse gebe auf der Baustelle. Bei Interesse könnten die Forumsteilnehmer/innen sich im WSA vorher anmelden und dann in Begleitung des WSA die Baustelle besichtigen. Aus Sicherheits- und Haftungsgründen sei dies notwendig. Ansprechpartner hierfür seien in dieser Reihenfolge: Herr Röske und Herr Henniger, sowie Herr Port und Frau Bodenmeier. Herr Scholz und Herr Schulz könnten dies zeitlich nicht leisten. *(Die Ansprechpartner sind mit Telefonnummern in der PP-Präsentation aufgeführt, die mit dem Protokoll verschickt wird).*

Herr Appel betonte, dass dies – soweit ihm bekannt sei - eine der wenigen Wasserbaustellen deutschlandweit sei, in der so behutsamen und ökologisch wie möglich vorgegangen werde und dass er es für sinnvoll und wichtig halte, dies transparent und bekannt zu machen. Frau Dr. Ernst nahm diesen Hinweis auf und sagte zu, dies auch bei der nächsten Ausschreibung mit zu berücksichtigen.

▪ **Maybachufer:**

Frau Dr. Ernst berichtete, dass Auftragnehmer die Firma Kemmer sei; Planung und Bauabwicklung würden unterstützt durch das Ingenieurbüro GuD. Letzte Woche sei für die interessierten Forumsmitglieder ein Ortstermin zur Erläuterung der anstehenden Arbeiten durchgeführt worden. Das Treffen habe in sehr angenehmer Atmosphäre stattgefunden. Das Forum nahm diese Information erfreut auf.

▪ **Teststrecke Crush-Pile-Verfahren:**

Firma Giken sei Hauptauftragnehmer, das Büro Obermeyer Planen+Bauen übernehme die Objekt- und Tragwerksplanung sowie die Qualitäts- und Beweissicherung und die Gesamtbewertung. Weitere Informationen zur Teststrecke werde es in der angekündigten Arbeitsgruppe „Teststrecke“ am 7.12.2009 geben.

▪ **Öffentlichkeitsarbeit:**

Frau Dr. Ernst berichtete, dass es beim Termin „Sie fragen. Wir antworten“ im WSA nur eine Besucherin gegeben habe, die allerdings sehr viele detaillierte Fragen gestellt habe. Frau Dr. Ernst wollte den Teilnehmer/innen die Nutzung dieses Instrument noch einmal ans Herz legen. Im Termin stünden jeweils fünf Fachleute zur Verfügung, die in unkomplizierter Runde alle Fragen beantworten. Sie befürwortete auch die Variante, dass die Fragen – soweit möglich - schon vorher bei Frau Bodenmeier eingereicht würden, was es ermöglichen würde, jede Frage fundiert zu beantworten.

▪ **UVS / LBP:**

Frau Dr. Ernst erklärte, dass sie die Protokolle des Mediationsverfahrens aufgearbeitet hätte, um sämtliche umweltrelevanten Punkte an das WNA Magdeburg, das die UVS mit vorbereitete, weiterzugeben. Es sei notwendig, Umfang und Ziel der anstehenden Untersuchungen gemeinsam mit dem Forum abzustimmen. Auch in der letzten Sitzung des AK Naturhaushalt seien wichtige Aspekte für die UVS genannt worden. Herr Lingenau betonte, dass auch die Schnittstellen zu den anderen Aspekten und Untersuchungen, z.B. dem Denkmalgutachten zu berücksichtigen seien. Auch aus seiner Sicht müsse hier eine Abstimmung erfolgen, damit keine Doppelarbeit gemacht würde. Zur Abstimmung und Konkretisierung über die Inhalte von UVS und LBP schlugen die Mediatoren vor, eine Lösungs Sondierungsgruppe einzuberufen, zu der alle relevanten Personen eingeladen würden. *(Im Nachgang zur Sitzung ergänzt: Lösungs Sondierungsgruppe „Gutachten und Planwerke“ am 25.01.2010)*

▪ **Weiteres Aktuelles**

Frau Dr. Ernst berichtete vom Vorgehen bei einer notwendigen Baummaßnahme an einer Silberweide am Salzufer. Die Meldung sei am 26.10.2009 im WSA eingegangen. Gemeinsam mit den Beteiligten habe das Vorgehen gut geklappt. Für das WSA sei wünschenswert, wenn die Abstimmung bei latenter Gefahr künftig noch schneller erfolgen könnte. Das Forum kenne bisher die zwei Möglichkeiten

- Gefahr in Verzug
- Latente Gefahr

Die Frist für Einwände bei latenter Gefahr, die Bäume betreffe, sei mit 3 Wochen für ihr Empfinden sehr lang. Sie würde gern mit den Beteiligten darüber reden, diese Frist zu verkürzen. Auf Vorschlag der Mediatoren einigte das Forum sich darauf, das Thema auch in der Arbeitsgruppe „Umgang mit Bäumen“ zu besprechen.

▪ **WSA Berlin – Leitfaden Baumkontrolle an Bundeswasserstraßen**

Herr Augsten berichtete anhand einer Power-Point-Präsentation (die auf der Homepage des Verfahrens www.landwehrkanal-berlin.de bereitgestellt wird) über die Aufgaben des Außenbezirks Neukölln und die Besonderheiten und Schwerpunkte am Landwehrkanal: die Peilung an Ufer und Fahrrinne und die laufende Unterhaltung mit Bauwerksinspektion der Ufer und Baumkontrolle.

Herr Augsten wies auf den „Leitfaden Baumkontrolle an Bundeswasserstraßen“ (Stand 03.03.2009) hin, den das BMVBS herausgegeben hat und der per Erlass eingeführt wurde: „Ziel dieses Leitfadens ist es, eine allgemein verständliche, dem fachlichen Maßstab entsprechende sowie den spezifischen Bedürfnissen der WSV gerecht werdende Arbeitshilfe zu sein, um den fachlichen und rechtlichen Anforderungen an die Baumprüfer sowie die verantwortlichen Vorgesetzten Rechnung zu tragen. Der Leitfaden wird hiermit für den Geschäftsbereich der WSV eingeführt und in das Handbuch „Umweltbelange an Bundeswasserstraßen“ (Kap. 1.5) aufgenommen. Er soll sowohl bei der Wahrnehmung der Verkehrssicherungspflicht durch eigene Bedienstete, durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Geschäftsbereich Bundesforst) als auch bei Vergaben an Nachgeordnete Ober-, Mittel- und Unterbehörden der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes Dritte zugrunde gelegt werden.“

Erlass und Leitfaden werden gleichfalls bereitgestellt auf der Homepage des Verfahrens unter „Materialien und Texte“.

Herr Augsten erläuterte, dass in dem Leitfaden beispielsweise Inhalte und Abstände der Baumkontrollen festgelegt seien. Zum Vorgehen: Wenn ein Baumbeschauer an einem Baum einen Schaden feststelle, könne er Fachleute wie z.B. Herrn Dr. Barsig zur weiteren Begutachtung hinzuziehen. Die Baumbeschauer seien ausgebildete Wasserbauer, die sich speziell zur Durchführung der Baumschau fortgebildet und qualifiziert hätten.

Herr Augsten wies auf die jährliche Auflistung der geplanten Baumpflegemaßnahmen hin, die ihm besonders wichtig sei. So vorzugehen habe sich bewährt und auch bei anderen Wasser- und Schifffahrtsämtern herumgesprochen.

Er unterstützte das Anliegen, den Umgang mit „latenter Gefahr“ bei Bäumen und die dazu vereinbarte Rückmeldefrist von drei Wochen noch einmal gemeinsam zu beraten. Er erläuterte dies am Beispiel eines Baumstandorts, der sich zwischen parkenden Autos befände: In solch einem Fall müsste gemäß Vereinbarung bei Vorliegen einer latenten Gefahr drei Wochen lang eine Absperrung mit Bauzäunen erfolgen und vorgehalten werden - oder, insofern kein Zaun verfügbare wäre, müsste die Gefahrenstelle durch Personen gesichert werden. Aus seiner Sicht sei das nicht zielführend. Bei Gefahr in Verzug sei es gemäß Vereinbarung möglich, innerhalb von 24 Stunden eine Entscheidung zu fällen.

An etwa 80 Bäumen der WSV seien ab Januar 2010 Pflege- und Schnittmaßnahmen, d.h. ohne Vorliegen einer Gefahrensituation, sondern planmäßige Unterhaltungsmaßnahmen, durchzuführen. Für den 30.11.2009 sei eine Baumbegehung mit Herrn Dr. Barsig geplant.

Die Mediatoren nahmen das Anliegen auf, die Rückmeldefristen für ein angezeigtes und geplantes Vorgehen bei latenter Gefahr an Bäumen zu verkürzen. Sie wiesen die Teilnehmer/innen darauf hin, jeweils für sich noch einmal zu reflektieren, welche Gründe es damals für die Vereinbarung dieser Fristen gegeben habe und ob diese heute noch relevant seien. Nach seiner Erinnerung, erklärte Herr Kessen, habe es sich damals nur um Fällungen gehandelt, nicht um Pflegemaßnahmen. Die Mediatoren schlugen vor, dieses Thema auch in die schon genannte Arbeitsgruppe „Umgang mit Bäumen“ im Dezember 2009 zu vertragen.

Herr Augsten sagte außerdem zu, das Protokoll der Bereisung des Landwehrkanals zur Benehmsherstellung des WSA mit den betroffenen und beteiligten Bezirksämtern vom Mai 2009 für alle bereit zu stellen (Schreiben „Verkehrssicherungspflicht an Bäumen/ Unterhaltung LWK, Benehmsherstellung LWK 2009 vom 20.05.2009; im Rahmen der jährlichen Benehmsherstellung für Unterhaltungsmaßnahmen an Bundeswasserstraßen fand am 20.05.2009 eine Befahrung des Landwehrkanals (LWK) statt). Das Protokoll könne öffentlich zugänglich gemacht werden und sei nicht vertraulich.

Herr Lingenauber verwies erneut auf die Dringlichkeit der laufenden Fugenpflege der Ufermauern und fragte nach dem Stand und Fortgang der Arbeiten. Herr Augsten erklärte, dass diese Arbeiten fortlaufend ausgeführt würden. In Teilbereichen müsste für die Durchführung der Arbeiten überhängende Vegetation hochgebunden werden, da dort die Schadensfälle von morgen zu finden seien. Frau Kleimeier ergänzte, dass viele der Bereiche, in denen jetzt Fugen gepflegt würden auch Sanierungsbereiche seien und somit auch Sorge zu tragen sei, dass Arbeiten nicht unnötig durchgeführt und Gelder nicht doppelt ausgegeben würden. Herr Lingenauber wies darauf hin, dass solange nicht feststünde, wie wo und wann saniert werde, die Pflegemaßnahmen auf jeden Fall sinnvoll und notwendig seien, um Schäden zu vermeiden bzw. in Grenzen zu halten.

5.2 Informationen von allen

▪ Denkmalgutachten

Herr Lingenauber berichtete, dass das Denkmalgutachten genehmigt worden sei und beauftragt werden konnte. Dafür bedankte er sich ausdrücklich beim WSA, das einen Großteil der Kosten dafür trage und ohne das eine Beauftragung nicht möglich gewesen wäre. Auftrag-

nehmer sei das Team, das auch an dem früheren Denkmalgutachten beteiligt gewesen sei und aus Theseus Bappert, Freier Landschaftsarchitekt aus Potsdam und Prof. Dr. Hans-Jürgen Geyer, Professor an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, bestehe. Das WSA Berlin trage 4/5 und das Landesdenkmalamt 1/5 der Kosten. Der Vertrag laufe bis zum Ende des nächsten Jahres, d.h. bis Ende 2010. Der Auftragsumfang beinhalte insbesondere eine Digitalisierung der Planunterlagen, die Fortschreibung des alten Gutachtens und die Verknüpfung dessen mit den anderen geplanten Untersuchungen, und das sowohl kurz-, mittel- und langfristig. Wichtig sei u.a., dass mit dem Gutachten auch Festlegungen für Unterhaltung und Pflege getroffen würden im Sinne eines denkmalpflegerischen Begleitplans.

Herr Scholz ergänzte, dass bilateral eine Liste erstellt werden müsse, was für wen interessant und für den Fortgang der Sanierung wichtig sei.

Eine Rohfassung dieser Liste sei aus seiner Sicht:

- Fortschreibung des Gutachtens
- Geländekartierung
- Baumkartierung

Teilnehmer/innen des Forums ergänzten:

- Kartierung unnötiger, funktionsloser Bauten.

Herr Prof. Dr. Geyer erklärte, er kenne vom Auftragsumfang bisher nur die Inhalte seines Angebots. Für ihn sei wichtig, mit den Beteiligten gemeinsam die Schnittstelle zu definieren. Er erläuterte, dass das Denkmalgutachten 20 Jahre alt sei und daher aus seiner Sicht zunächst der jetzige Zustand von Baum- und Gehölzbestand aufgenommen werden müsse.

Frau Voskamp fasste zusammen, dass die gute Nachricht sei, dass das Gutachten nun beauftragt sei. Die Schnittstellen zu weiteren angeschobenen Untersuchungen zu definieren sei eine Herausforderung für alle Beteiligten. So sei es z. B. wichtig, die UVS (Umweltverträglichkeitsstudie) und das Denkmalgutachten gut zu koordinieren. Das Forum befürwortete erneut eine frühzeitige Abstimmung aller Beteiligten. Die Mediatoren verwiesen auf die bereits angesprochene Sitzung der Lösungs Sondierungsgruppe am *25.01.2010, 16.00 bis 20.00 Uhr*.

▪ **Planung Wasserbetriebe**

Herr Joswig erklärte kurz die geplanten Maßnahmen zur Reduzierung der Mischwasserbelastung¹ des Landwehrkanals. Wie bereits in der 15. Forumssitzung vorgestellt, planten die Wasserbetriebe eine Vergrößerung der Regenwasserrückhaltekapazitäten. Dadurch solle u.a. eine Entlastung des Landwehrkanals erreicht werden. Damit gehe jedoch auch eine mengenmäßige Vergrößerung einher, für die wiederum eine Vergrößerung der Kanalquerschnitte erforderlich sei. Insbesondere seien Bereiche an Paul-Linke-Ufer und Lausitzer Straße betroffen sowie an Fasanenstraße und Breslauer Straße.

Die Kanäle in der Lausitzer Straße sollten beispielsweise von DN 800 auf DN 1800 vergrößert werden. Die Wasserbetriebe hätten mit einer Machbarkeitsstudie begonnen, um zu klären, wo man die erforderlichen Leitungen unterbringen könnte. Herr Joswig bot an, in der nächsten, d.h. in der 21. Forumssitzung zu berichten, wo genau die Leitung liegen würden und auch wo das Auslaufbauwerk sich befinden müsste. Auf Nachfrage von einzelnen Teilnehmer/innen erklärte er, dass die derzeit in der Lausitzer Straße zu beobachtenden Arbeiten zwar vermutlich von Wasserbetrieben durchgeführt würden, dass sie aber – entgegen den Vermutungen – mit der Verlegung der DN 1800er Leitung nichts zu tun hätten.

Unter Wasser gebe es alte Einleitbauwerke, deren Zustand nur von Taucher/innen aufgenommen werden könnten. Die Wasserbetriebe hätten sich dabei auch schon mit dem WSA kurzgeschlossen, damit beispielsweise die Taucher an der Corneliusstraße parallel zur Sanierung auch die Bauwerke der Wasserbetriebe sichten und untersuchen könnten. Künftig

¹ Hinweis zum Verständnis: Mischwasser besteht aus Schmutz- und Regenwasser

sei vorgesehen, die Einleitbauwerke mit Verschlussmechanismen zu versehen.

Neben der Maßnahme Lausitzer Straße gebe es eine zweite - noch unkonkrete - Maßnahme im Bereich Kantstraße / Fasanenstraße. Hier sei vorgesehen, das Mischwasser zwischenspeichern. Dazu sei ein Auslaufbauwerk notwendig. Es gebe mehrere Möglichkeiten: man könnte alte Teile nutzen oder neue dazubauen oder komplett neu bauen. Dies könne man aber erst zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich wenn klar wäre, wo genau die jeweiligen Leitungen ankämen, sehen und entscheiden.

Wichtig bei den geplanten Maßnahmen sei, die Einleitgeschwindigkeit abzusenken. Dies sei auch Vorgabe des WSA. Daher sei es erforderlich, dass die Leitungsquerschnitte aufgeweitet würden. Grundsätzlich sei es von Vorteil, dass die Einleitung unter Wasser erfolge, da die Strömung des eingeleiteten Wassers dann auf Wasserpolster stieße und damit die Energieumwandlung besser sei.

Anwohnervertreter/innen fragten nach, ob es durch auslaufende Wasser zu Geruchsbelästigungen kommen würde. Herr Joswig verneinte dies und begründete dies damit, dass es sich nicht um Schmutzwasser handele, sondern um sogenanntes Mischwasser.

In einem ersten Schritt sei zu klären, wo die erforderliche Leitung in der Straße unterzubringen sei. Dann wisse man beispielsweise auch, welche Bäume möglicherweise betroffen wären. Mit diesen Erkenntnissen könnte die Planung im Forum vorgestellt und diskutiert werden. Den Wasserbetrieben sei eine frühzeitige Einbeziehung des Forums wichtig.

Die Mediatoren bedankten sich für den Beitrag von Herrn Joswig und sein Bemühen, das Forum frühzeitig einzubeziehen. Zur Vorbereitung der nächsten Forumssitzung baten sie um ein vorheriges Signal von Herrn Joswig, wenn Zeit für Präsentation und Diskussion einzuplanen sei.

6. Wie geht es weiter?

6.1 Vorgehen / Termine

Die Mediatoren fassten die geplanten und in dieser Sitzung verabredeten nächsten Sitzungen, Termine und anstehende Themen zusammen:

- Arbeitsgruppe „Teststrecke Crush-Pile Verfahren“ am 7.12.2009, 16.00 – 19.00 Uhr
- Arbeitsgruppe „Umgang mit Bäumen am Landwehrkanal“
(*inzwischen angekündigter Termin am 17.12.2009 17.00 bis 18.45 Uhr*)
- Lösungs Sondierungsgruppe „Gutachten und Planwerke“
(*inzwischen angekündigter Termin am 25.01.2010, 16.00 bis 20.00 Uhr*)
- Machbarkeitsstudie / Gespräch zu Möglichkeiten von Radwegen am Landwehrkanal
- Machbarkeitsstudie zu Möglichkeiten von barrierefreien Anlegestellen
- Planung Anlegestelle Maybachufer / Kottbusser Brücke – die Mediatoren gehen auf Wunsch des Forums auf Herrn Freise zu mit der Bitte des Forums, die Planung den Forumsteilnehmer/innen transparent zu machen und zur Diskussion zu stellen
- Beschluss des Kriterienkatalogs im Umlaufverfahren: Bei Gesprächsbedarf Aufnahme als Tagesordnungspunkt für die nächste Forumssitzung
- Ankündigung der Mediatoren, die Homepage des Verfahrens www.landwehrkanal-berlin.de in den nächsten Wochen der zunehmenden Komplexität des Verfahrens und der Informationen anzupassen und zu aktualisieren.

7. Verschiedenes

Herr Lingenauber verwies darauf, dass bei allen Baumaßnahmen am Landwehrkanal für ihn die Beauftragung eines/einer Denkmalarchitekten/in noch ein ungelöster Punkt sei.

Diese/r Denkmalarchitekt/in sollte - vergleichbar mit dem Baumgutachter – die jeweilige Maßnahme begleiten, damit sich neben dem/der Fachingenieur/in für Baumaßnahme auch ein/e Fachmann/Fachfrau um die Denkmal-Substanz kümmere. Er verwies auf andere Bundesbauten, wo dies bereits regelmäßig und erfolgreich praktiziert würde. Er erwarte das auch für den Landwehrkanal und halte dies insbesondere auch für die Teststrecke für zwingend notwendig.

Die Mediatoren nahmen dies als weiteren Punkt grundsätzlichen Charakters für die Lösungs Sondierungsgruppe „Gutachten und Planwerke“ auf.

Frau Dr. Ernst teilte mit, dass die Teststrecke ohne Denkmalarchitekten/in laufen werde.

Frau Kleimeier verwies darauf, dass an der Teststrecke mehr Öffentlichkeitsarbeit stattfinden müsse als bei der Sanierungsmaßnahme am Maybachufer / Kottbusser Brücke. Sie selbst merke, dass sie den interessierten und fragenden Bürger/innen und Anwohner/innen immer mehr erklären müsse und der Aufwand steige. Frau Voskamp nahm dies auf und erinnerte, dass dies bereits ein Bedürfnis der Teilnehmer/innen aus der Juli-2009-Sitzung der Arbeitsgruppe Teststrecke sei, dass das Besondere an dieser Teststrecke nicht nur bautechnische Fragen sondern beispielsweise auch die Kommunikationswege sein sollten. Hierzu gebe es verschiedenen Überlegungen. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf den Arbeitsgruppen-Termin zur Teststrecke, der für den 7. Dezember 2009 geplant sei. Frau Bodenmeier ergänzte, dass sie daran arbeite und dass es von Vorteil sei, wenn Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit von den Teilnehmer/innen des Forums insgesamt getragen werden würden. Sie könne sich vorstellen, hier eine Reihe neuer Wege zu gehen.

8. Verabschiedung

Die Mediatoren bedankten sich bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und bei den Mitarbeiter/innen des WSA für die organisatorische Unterstützung des Rahmens. Sie beendeten die Sitzung um 21.30 und wünschten allen einen guten Heimweg.